

Predigt

12. September 2021
St. Johannis-Kirche Niemegk
Lukas 17, 5-6

Bischof Dr. Christian Stäblein

Liebe Geschwister in Niemegk, die Worte zur Predigt stehen im Evangelium des Lukas im 17. Kapitel, der für den heutigen 15. Sonntag nach Trinitatis vorgesehene Predigttext: *Und die Apostel sprachen zu dem Herrn: Stärke uns den Glauben! Der Herr aber sprach: Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, würdet ihr zu diesem Maulbeerbaum sagen: Reiß dich aus und verpflanze dich ins Meer!, und er würde euch gehorsam sein.* Gott, schenke uns ein Herz für dein Wort und ein Wort für unser Herz. Amen.

Um wie viel mehr Sie. Also ich meine, wenn ich schon vom bloßen Lesen Ihrer spannenden Geschichte, wie Sie es geschafft haben, die Orgel in diesen alten, neuen Glanz zu versetzen, also wenn ich schon vom bloßen Lesen in Zeitungsartikeln, dass nun also dieser Orgel elf neue Kronen aufgesetzt worden sind – Kronen für die Königin der Instrumente, also wenn mir schon vom bloßen Hören, dass die Orgel die Größte im Landkreis, eben ein Dokument der Verbundenheit des Orgelbauers Gottfried Wilhelm Baer mit seinem zu Hause, dem Ort, in dem er sein Glück gefunden hat – das kann man wohl hier gut, sein Glück finden -, also wenn schon mir das alles vom bloßen Lesen und Hören die Freude heute in die Adern treibt, um wie viel mehr dann erst Ihnen! Sie, die Sie das ja bewerkstelligt haben, über Jahre, Jahrzehnte kann man sagen – Ende der 90er begonnen, schon einmal kräftig saniert, dann war das Geld alle. Und nun haben Sie tatsächlich die 30 000,- zusammen getragen, so dass die 360 000,- dann rund und voll waren, die es von den verschiedensten Stellen gab und braucht – Danke an Stiftungen und Land Brandenburg – und nun ist das geschafft: Was für eine Freude! Ausgerechnet im Jahr der Orgel. Ich gratuliere Ihnen, im Namen der Landeskirche. Und bin – darf ich das sagen – bin mit Ihnen und auf Sie auch ein wenig stolz, Danke, dass ich dabei sein darf.

Also voller Freude – und wenn schon ich so, um wie viel mehr Sie, die Sie die Orgel hören und lieben, in ihr Trost finden und Freude zum Klingen bringen, Sie, die die Orgel auch mal rocken, wie ich neulich gehört habe und jedenfalls immer als Band verstehen: als Band des Glaubens und der Welt. Wenn schon ich, um wieviel mehr Sie.

Um wieviel mehr – das ist die Logik des Evangeliums, das wir gehört haben, die alles überzeugende Logik: seht die Lilien, seht die Vögel, wenn sie schon nicht in Sorge um sich selbst vergehen, um wie viel mehr könnt ihr aus dem Vertrauen auf Gott leben, müsst Euch nicht zersorgen, zermartern – vorsorgen ja, sonst würde ja wohl auch nicht so eine Orgel entstehen, wenn man nicht vorsorgende Finanzierungspläne machte, nicht vorsorglich und über Jahrzehnte sammelt und die richtige Orgelwerkstatt kennt – Schuke, wenn ich es richtig weiß – also Vorsorge ja, in Selbstsorge zermartern nein, wenn schon Vögel und Lilien danach leben, um wie viel mehr Ihr! Sagt Jesus.

Um wie viel mehr – das schwingt auch in den Worten unseres Predigttextes heute mit. Wenn Ihr nur Glauben habt groß wie ein Senfkorn, dann könnt ihr schon wundersames vollbringen, und wenn nur ein Senfkorn, wieviel erst – ha -. Aber bleiben wir ruhig einen Moment beim Senfkorn, nehmen wir es als das, was es vermutlich gar nicht unbedingt ist: ein quantitatives Angebot. Senfkorn – haben Sie hier jemand oder jemand in der Nähe, der Senfstauden anbaut? Hatten Sie schon mal ein Senfkorn in der Hand? Und, ist Ihnen gleich runter gefallen? Findet man gewiss nicht wieder. Kleiner als das **Senfkorn geht's ja nicht. Jetzt nehmen wir mal Niemegek oder nur St. Johannis oder vielleicht auch nur die Niemecker Orgel auf – sagen wir – ganz Brandenburg.** Ein Senfkorn im Vergleich zum Rest. Und gucken wir einen Moment weiter so: was hier an Christlichem gesagt wird, das ist vielleicht nur ein Senfkorn in der Menge der Sätze, die so in Niemegek oder in Brandenburg den langen Tag über gesagt werden – ist ja kein Geheimnis, dass die Brandenburgerinnen und Brandenburger, vorsichtig formuliert, nicht alle überzeugte Christinnen und Christen sind. Aber – Senfkorn, Senfkorn, ein gutes Wort reicht ja, dass sich was bewegt, ein gutes Wort – ich sage mal: „Ich vergebe Dir“, oder: „Gut, dass Du da bist“, oder „Gott beschützt Dich“, oder: „Komm, wir tun jetzt mal was Gutes“ – ein gutes Wort kann niemand aufhalten. Das macht ja keinen Stopp an der Kirchentür, so wie Orgeltöne nicht halt machen an der Kirchentür oder an Christenohren – eben nicht. Senfkornmäßig – und dann riesig.

Mögen Sie eigentlich Senf? – Entschuldigung, ist jetzt einmal ganz aus dem Gedanken-gang rausgesprochen, aber ist doch vielleicht eine nicht unerhebliche Frage: Mögen Sie eigentlich Senf? Ich meine, wenn man so die ganze Zeit vom Senfkorn hört und isst aber

eigentlich lieber keinen Senf, lieber Ketchup, das kann schon anstrengend werden, so vom inneren Geschmack her ständig vom Senfkorn hören. Also: Ich mag Senf, durchaus in den neuartigen Formen, also: Feigensenf, oder Orangensenf, kennen Sie? Und so geht mir das übrigens auch mit der Kirche und mit der Orgel. Ich mag das in den klassischen Varianten. Aber besonders gerne mag ich auch die zeitgemäßen, die modernen Varianten. Also „Orgel meets rock“. Oder „Predigt trifft Krimi“ – und dafür, dafür sind Sie ja in Niemeck bekannt.

Na, jetzt hat er den Faden verloren, denken Sie womöglich – und haben auch nicht ganz unrecht. Zurück zum Faden, also zur Bibelstelle. Wenn schon der Glaube Senfkorn groß das kann, also dass Ihr so eine Orgel spielend saniert und überall gute Worte durch Niemeck laufen und erst recht gute Töne, wenn schon der senfkorngroße Glaube das schafft, um wie viel mehr dann der Glaube, der hier wohnt – möchte ich weiter sprechen ... **aber halt: steht da nicht, fast möchte man sagen: im Gegenteil.** Ihr erinnert? Klar erinnert ihr.

Herr, stärke uns den Glauben, sagen die Apostel. Und Jesus sagt: *Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, könntet ihr zum Maulbeerbaum sagen. Wenn ihr Glauben hättet wenigstens groß wie ein Senfkorn* – hättet: Irrealis. Zu deutsch: habt Ihr aber nicht. Was ist das denn für eine Antwort von Jesus? Ich meine, das ist ja ein bisschen, als ob er dem Blasebalg an der Orgel die Luftzufuhr nimmt – naja, Eure Orgel hat vermutlich keinen Blasebalg mehr? Elektrischer? Wie auch immer: Warum nimmt Jesus hier die Luft raus, zack: wenn ihr Glauben hättet – das ist doch ein verstörender Satz, ausgerechnet zu den Aposteln, also zu den großen Glaubenssahnen, Vorbildern, ersten Jüngern. Verstörend, oder?

Aber vielleicht gerade deshalb hier in Niemeck ziemlich passend. Ist doch Niemeck, wo der Glaube ernsthaft vertreten wird, wo Luther gewesen ist, habe ich mir sagen lassen, hier auf dieser Kanzel, also, wo man nicht aus dem Glauben ein geschmeidiges „Passt mal alles schön zusammen in Harmonie im Leben“ macht, sondern wo man sich auch die Wahrheit sagt, gerade im Glauben, sich auch mal gegenseitig reibt und herauslockt – um der Wahrheit willen. Ist doch Niemeck oder? Also wo die Orgel auch mal die Dissonanzen des Lebens aufgreifen kann, wo es auch mal bewusst schräg klingt, weil das Leben nicht selten ziemlich schräg ist. Und schräg ist noch freundlich umschrieben. Ist auch mal richtig richtig Mist, wenn der Krebs eingebrochen ist mit Anfang 40 – und die Kinder sind noch so klein. Oder - 11. September gestern, unvergleichbar, ist ein völliger

Abgrund, wenn man sieht, was Menschen Menschen antun können und wie zerbrechlich wir sind. Gut, dann eine Orgel zu haben, eine für all die Lieder, die von dem singen, was man manchmal nicht über die Lippen kriegt, weil, wenn man es sagen müsste, könnte man es kaum aussprechen, aber gesungen geht, gesungen geht manchmal, was gesprochen nicht geht. *So nimm denn meine Hände* etwa. *Oder Jesus meine Zuversicht*. Ob man das in diesen Momenten wirklich sagen, also sprechen kann. Geht womöglich nur gesungen. Oder auch mal nur von der Orgel. Wenn das Senfkorn Glaube aus der Hand gefallen ist, hilft die Orgel schon besonders. Das ist die Wahrheit, das ist auch die Wahrheit und ich dachte, ich hörte, Niemegk ist der Ort, wo man auch die verstörenden Wahrheiten aussprechen kann. Wenn Ihr nur darauf setzen würdet, dass im Leben immer alles glatt läuft, Leute, Ihr hättet nicht so eine tolle Orgel!

Also verstören. Ist auch wichtig, bevor bischöfliche Harmoniesoßen drohen, lieber ein hartes Jesuswort. Aber was heißt es denn nun? Das ist ja noch nicht geklärt, warum Jesus das nun sagt: *Wenn ihr Glauben hättet wie ein Senfkorn, dann ... was das heißen soll*, das erklären mir heute die zwei großen Zeugen, Zeugin, die im Raum gerade mit-schwingen. Zum einen die Orgel – und zwar so:

Glauben lässt sich nicht haben, nicht besitzen, bleibt Geschenk. Und schon gar nicht lässt sich Glaube quantifizieren, also hier so ein bisschen Glauben, da so ein paar gute Dinge von mir dazu, und ja: es gibt nicht ein bisschen Glauben wie es nicht ein bisschen Vertrauen gibt, geht nur ganz oder richtiger: mit jedem Funken ist alles schon da. Glaube lässt sich nicht machen, auch wenn man viel für ihn und mit ihm machen kann. Und also: hätte hätte Fahrradkette, haben ist nicht beim Glauben, nur werden, nur Funke, der voll und ganz überschlägt – Funke, so klein, und kann alles verändern, wird riesig, verändert alles, gerade weil man ihn nicht festhalten kann.

Wie die Orgeltöne. Wie die Orgeltöne? Kennen Sie einen Orgelton, den Sie besitzen können? (Wahrscheinlich gab es oder gibt es schöne Pfeifenpatenschaften hier zur Finanzierung – also Herr Müller die Pfeife vom hohen Es und Frau Schmidt die Pfeife vom tiefen G. Sehr gut. Aber der Ton?) Es gibt ja nichts Vergänglicheres als den Ton, der da raus kommt, eigentlich Wahnsinn, oder? Nicht festzuhalten, nicht zu greifen, aber doch durch und durch. Will man immer wieder, braucht man immer wieder – aber die CDs, die guten, helfen nur begrenzt. Denn auch die wirken nur im Hören. Hören ist schon verrückt, weil so absolut vergänglich, nur im Spiel, im Moment lebendig. Der Trost. Die Freude. So ist Glaube. Kein Modus des Habens, nur einer des Werdens. Und wer sich darauf einlässt: ja, es wird immer mehr. Man baut Orgeln, nicht aus Maulbeerbaumholz,

nehme ich an, aber lässt alle Bäume davon schwingen und alles Vertrauen neu Wurzeln schlagen. Glaube, kein Modus des Habens, nur des Werdens. Und geht ihm die Puste aus wie der Orgel der Wind, kehrt er dennoch zurück, weil jemand anders meinen Glauben spielt, entfacht. Im schwächsten Moment ganz stark. Im Puste aus ist Jesus da. Im Kreuz der Ton des Lebens. - Also: Kein Modus des Habens, nur des Werdens und Gebens und Schenkens. Hat wer gesagt? Der zweite Zeuge, der in diesem Raum schwebt, weil er auf dieser Kanzel stand, Martin Luther. Christlicher Glaube ist kein Sein, es ist ein Werden. Orgelspiel ist kein Haben, es ist ein ständiges Werden.

Und also: Danke, dass ich beim Feiern in diesem Jahr dabei sein darf, königlich. Und durch und durch fröhlich. Auch das lässt sich ja nicht konservieren und auf Vorrat festhalten, mit den wichtigsten Dingen geht das halt nicht, schöne Sätze wie ich mag dich muss man ja auch immer wieder hören, können Sie auch nicht zum Partner oder zur Partnerin sagen: war doch schon vor drei Tagen, muss ich doch nicht ständig wiederholen. Aber ja, doch. Wie, haben Sie heute noch nicht? Dann gleich nach der Predigt. Geduld. Haben Sie nicht? Wenn ihr Geduld hättet – ach habt Ihr doch, habt die lange Predigt zugehört, solange hat die Orgel geschwiegen. Jetzt aber: Register gezogen, Tasten gedrückt, Pedale anvisiert. So viele Worte um auszumalen, was es heißt, wenn ein Funke überspringt – und dabei kann das doch niemand besser als die Musik selbst, die Orgel neu bekrönt. Gott segne, die sie spielen und die sie hören. Gott segne, auf dass sie Glaube entfacht. Senfkorn um Senfkorn. Nächstes Mal gucke ich, ob noch Bäume in Niemeck sind oder schon alle vom Glauben ins Meer verpflanzt? Na, lieber nicht. Lieber noch ein paar mehr Bäume hier, die Schöpfung braucht sie. Aber auch das, auch das kann der Glaube, spielend, in Niemeck mit dieser Orgel? Na, vor allem mit Euch, mit Euch, aber hallo. Amen.